

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bezirkskonferenzen. Es ist zu hoffen, dass sich die dort bestellten Referenten etwas eingehender mit der Angelegenheit befassen, als das sonst üblich ist. Die Vorstände sollten für geschäftliche Traktanden dieser und ähnlicher Art in ihrem Konferenzprogramm etwas mehr Zeit einräumen. Die Lehrergilde ist gerne zur Kritik bereit. Bitte kritisieren, wann Gelegenheit geboten wird, nicht erst, wenn die Sache fix fertig serviert ist! Nur so hat eine Umfrage in den Bezirkskonferenzen Sinn und Bedeutung.

Eine ständige Lehrmittelausstellung wird auf nächstes Frühjahr in den Räumen des kantonalen Lehrmittelverlages untergebracht. Sie umfasst vorläufig alle Schulstufen und soweit möglich sämtliche empfohlenen und obligatorischen Lehrmittel. Die Konferenzen haben das Recht, Neuerscheinungen zur Aufnahme zu beantragen.

Es geht etwas im Kanton Aargau, und unser Herr Erziehungsdirektor ist redlich bemüht, berechtigte Begehren der Lehrerschaft zu realisieren.

Aargau. (*Korr.) Der letzte Artikel, betreffend den aarg. kath. Erziehungsverein, hat

viel Beachtung gefunden. Der Vollständigkeit wegen möchten wir nicht unterlassen, hier auch die Zusammensetzung des gegenwärtigen Vorstandes anzuführen: Hochw. Herr Domherr Meyer, Wohlen, Hochw. Herr Dekan Schmid, Laufenburg, Herr Winiger, a. Rektor, Wohlen, Präsident, Hr. Rohner, Bezirkslehrer, Sins, Aktuar, Herr Arnitz, Sekundarlehrer, Neuenhof, Kassier, Hr. Mühlbach Lehrer, Siggental, und Frl. Lehrerin Villiger, Villmergen. Je nach Traktanden werden zu Beratungen auch weitere Erziehungsfreunde eingeladen. Ein Kollegium, das durch ruhige Ueberlegung, Lebenserfahrung und Volksverbundenheit für Wahrung und Förderung kath. Erziehungsgrundsätze bürgt.

Stellenvermittlung für Lehrerinnen und Lehrer. Lehrerinnen: Frl. Stutz, Oberwil bei Bremgarten. Lehrer: Hr. a. Rektor Winiger, Wohlen. Schulpfleger und Lehrerschaft werden sich bei Bedarf an obige Adressen erinnern.

Kolleginnen und Kollegen! Werbet um Neujahr für unser Vereinsorgan, die „Schweizer Schule“! Sie orientiert zuverlässig und bringt Anregung und Freude in die Schule.

Bücher

Rogger Lorenz: Lehrbuch der katholischen Religion für die mittleren und oberen Klassen von Gymnasien und Realschulen, für Lehrer- und Lehrerinnenseminare und zum Selbststudium. 3. methodisch verbesserte Auflage. — Verlag der Buchdruckerei A.-G., Hochdorf.

Man wird kaum ein anderes Lehrbuch der katholischen Religion für die Oberstufe finden, das so viel Stoff und Anregung böte, wie Roggers Werk. Da ist keine trockene Systematik, kein Auszug aus einem grösseren Moral- oder Dogmatikwerk, keine rein spekulative Auslegung und Ausweitung religiöser Wahrheiten zu finden, sondern wirkliches Leben und moderne Problemstellung. Gelebtes Leben und Religion werden nach dem Arbeitsprinzip einander gegenübergestellt und ins richtige Verhältnis gesetzt. Fragen, die nicht einer Kasuistik Lehmkuhls oder Noldins, sondern aus dem wirklichen Leben und den Büchern modernster Philosophen entnommen wurden, werden hier erörtert. Die Bibel, Geschichte, Naturwissenschaft, Psychologie, Völkerkunde (z. B. für Gottesbeweise und Sittlichkeit) Sprachwissenschaft (Gottesnamen), Statistik (z. B. über Religionen und Konfessionen, oder Häufigkeit der Kommunionen in Luzern), alles wird herangezogen und gestaltet sich unter der Führung des gewieften Pädagogen zu einer lebendigen Apologetik, zu einer Vertiefung und Verwurzelung unserer heiligen Religion und macht das Fach anregend und kurzweilig für Lehrer und Schüler.

Die dritte Auflage zeigt, wie Rogger immer mit dem Stoffe lebt und arbeitet, wie er einfachere Lösungen gefunden hat, wie er näher erläutert, umstellt, besser anordnet, was in den andern Ausgaben vielleicht weniger vollkommen war. Rogger hatte eben für sein Buch keine Vorlagen gehabt und bevor etwas ganz sein Eigenbesitz war, konnte er ein Thema auch nicht darstellen. Gewöhnlich werden ja die Lehrbücher der Religion nach einem vorhandenen System gemacht. Wenn schon System da sein muss, dann würde man sich immer am besten an die Summe des heiligen Thomas halten. Man kann sich aber auch tatsächlich gut an die Summe des Thomas halten, dann und wann ein Schema geben und doch die Fragen und Themen aus Rogger wählen. Auf jeden Fall lässt sich mit dem Buch arbeiten und der Religionsunterricht sich sehr interessant gestalten. Es darf und soll auch in das Buch hinein geschrieben werden dürfen, unterstrichen, anders eingeteilt, so dass auch von diesem Gesichtspunkte aus dieses Lehrbuch ein Arbeitsbuch sondergleichen ist. Rogger zeigt eigentlich in seinem Buch, dass Religion nicht Wissen, sondern Leben und christliche Religion mit der Gnade gewirktes Tugendleben ist. G. Staffelbach.

Hans Jakob Rinderknecht, Seminarlehrer: Die Schule von morgen. Heft 1 der pädagogischen Schriftenreihe „Erziehung und Schule“, 43 Seiten, karoziert, Zwingli-Verlag, Zürich, Preis Fr. 1.25.

Ein feines Büchlein, lebenswarm geschrieben, wahr in der Kritik und vernünftig im Fördern.

J. Sch.

Motta B. Das Schwärmen beim sittlich verwahrlosten weiblichen Fürsorgezögling. Herausgegeben von Prof. Dr. Spieler. Heft 3 der Arbeiten aus dem Heilpädagogischen Seminar der Universität Freiburg (Schweiz). Verlagsabteilung des Instituts für Heilpädagogik, Luzern, 1937. 41 S. Fr. 1.50; Rm. 1.—.

Ein die Nerven anspannendes und beängstigendes Sorgenkind ist der Schwärmer oder die Schwärmerin. Die Verfasserin hat in dieser Schrift eine gründliche Analyse dieses Typus gegeben, Bedingungen und Veranlagung dieser Art aufgedeckt, die verschiedenen Gegenstände und Motive der Schwärmer klar gelegt, Sorgen und Hoffnungen, Schwierigkeiten und Vorteile aufgedeckt. Da das Thema dieser Schrift sehr aktuell und die Bearbeitung ebenso gründlich ist, bietet sie Erziehungs- und Lehrkräften Aufschluss und Wegleitung.

F.

Privat-Buchführung. Wir möchten empfehlend auf das im Buchhaltungsverlag Münsingen (Kt. Bern) vom Buchhalter der Kant. Landwirtschafts- und Haushaltungsschule, R. Reinhard, herausgegebene Heft **Private - Buchführung** aufmerksam machen. Das Heft ist bestimmt für Festbesoldete, Lehrer, Beamte usw. und enthält ein zweites Heft für den Vorschlag, die Jahres- und Vermögensrechnung. (Preis Fr. 2.70.) Viele Anerkennungsschreiben aus der ganzen Schweiz haben die praktische Verwendbarkeit dieser Buchhaltungshefte bewiesen.

O. S.

Die Schweizerschulschrift. 7. Heft der Schriftenreihe zur Unterrichtsforschung und Unterrichtsgestaltung. Verlag des Pestalozzianums (Institut zur Förderung des Schul- und Bildungswesens) Zürich. Preis geb. (72 Seiten) Fr. 2.—.

Wer sich mit der Schriftfrage befassen muss oder will, darf nicht achtlos an dieser trefflichen Neuerscheinung vorbeisehen. Was die Schriftenkommission des Pestalozzianums in methodisch-praktischer Erläuterung nach unabhängigem und tief schürfendem Studium der Oeffentlichkeit über Schriftgestaltung preisgibt, verdient weiteste Beachtung. Wohl kein zweites einschlägiges Werklein bringt wie dieses auf so engem Raum allseitige Orientierung über den Stand der Schriftgestaltung nebst reichen, praktischen Schriftproben. Die Aufzählung der Haupttitel wird dies bekräftigen (Einführung, grundlegende Betrachtungen über die Schreibmethode, der Anfangsunterricht, Aufbau des Schreibunterrichtes, Hygiene und Schreibunterricht, die erzieherische Bedeutung des Schreibunterrichtes, Schreibstörungen und Entartungen der Schrift, über das Lesen von Handschriften).

Die Schweizerschulschrift deckt sich in der Hauptsache mit derjenigen Hulligers. Doch begnügt sich die Schweizerschulschrift mit zwei Federarten, Redis und linksgeschrägte Bandfeder (Ly). Auch wird der Oberstufe freiere Formgestaltung zugestanden als bei Hulliger. Das Studium des Werkleins erübrigt das Eindringen in dickeleibige Fachwerke. Im Zeitalter der Schriftfrage verdient die „Schweizerschulschrift“ weiteste Beachtung.

A. G.

Friedrich Melchior: 60 Fragen, 60 Antworten zum Schreibunterricht: 15/20 cm, 35 Seiten, broschiert 90 Pfg. Verlag Brause & Co., Iserlohn.

Das Werklein stammt aus der Feder eines erfahrenen Schreibsachverständigen. Trotzdem muss es als Reklameschrift der Federfabrik gewertet werden. Neben Allgemeininteressantem, das auch uns Schweizerlehrern wertvoll sein kann, trägt das Schriftchen lokal deutschen Charakter. Es baut auf die Grundlagen der Richtlinien des Reichserziehungsministeriums auf. Es lehnt sich damit stark an die Sütterlinschrift an. Mit der Frage der Schriftwerkzeuge (Griffel, Federarten, Heftlineaturen, Papierstärke usw.) beschäftigt es sich zu breit.

A. G.

Demarmels: Ein Weg. Winke für die Nachhilfe im Rechnen der Primarschule. Für die Hand des Schülers, des Lehrers und der Eltern geeignet und empfohlen. Selbstverlag des Verfassers P. A. Demarmels, Lehrer, Davos-Platz (Postcheck X 3365). Preis geheftet, 32 Seiten: 1—3 Exemplare je Fr. 1.—, 4—9 Exemplare je Fr. —.75, 10—20 Exemplare je Fr. —.50, über 20 Exemplare je Fr. —.40.

Das Büchlein ist im Wesentlichen für rechenschwache Schüler bestimmt, als Zusatzübungen zum obligatorischen Lehrmittel. Unter Anleitung durch Lehrer oder Eltern soll es mit seinen spärlichen Uebungsreihen ausserschulisch zur Beherrschung des Klassenziels führen. Das Büchlein ist allzu lückenhaft aufgebaut, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Beispielsweise erschöpft sich der Gesamterstklassstoff im 1. Kapitel: Uebungsreihen im Zu- und Abzählen von 1—10. Der so wichtige Zehnerübergang ist ganz ausser acht gelassen. Auch der Zweitklassstoff kann nicht befriedigen, da methodische Winke den Hauptraum beanspruchen und Messen und Teilen rechnerisch nicht ganz richtig gelöst sind, z. B. statt: richtig $10 : 2 = 5$ mal, falsch: 2 in 10 = 5. Um den vom Verfasser gewünschten Erfolg zu erzielen, müsste das Werklein umgestaltet werden. So wie es jetzt vorliegt, mag es dem Lehrer in gewisser Hinsicht Anregung bieten, nicht aber den Eltern und Schülern.

A. G.

Erika Bebie-Wintsch: Die Bewegung als Unterrichtshilfe in Rechnen und Geometrie. 1.—6. Schuljahr.

Mit 31 Unterrichtsbildern. Rotapfelverlag Erlenbach-Zürich. (84 Seiten). Geh. Fr. 3.20, Leinen Fr. 4.—. Mit Nachdruck verficht die Verfasserin die vermehrte Bewegung als unentbehrliche Helferin in jeder Unterrichtsdisziplin, vornehmlich im Rechenunterricht. Die Unterrichtsbeispiele sind das Resultat langjähriger Erfahrung im Schulunterricht an heilpädagogischen Klassen. Das Werklein ist begutachtet und empfohlen von ersten Pädagogen. Der Praktiker gewinnt daraus Anregung, Bestätigung der Vorteilhaftigkeit der bis anhin gepflegten Anschaulichkeit, Anreiz für vermehrte Bewegungsbeteiligung im Anschauungsunterricht des Rechnens, ohne dem Irrtum des extremen Wegzieles der Verfasserin zum Opfer zu fallen. Der Kerngedanke und das Hauptprinzip des Werkleins (wenn auch nicht ganz neu) verdienen volle Berücksichtigung seitens aller auf diesen Stufen Unterrichtenden. Der Uebertreibung der Verfasserin werden wenige Praktiker annähernd folgen, weil es 1. den meisten in ihren Schulverhältnissen nicht möglich ist und 2. die Uebung und damit der Erfolg im Rechenunterricht allzukurz kämen. A. G.

Jos. Pieper und Heinz Raskop: Totale Bildung. Die Grundformen ihrer Verwirklichung: Führerbildung und Volksbildung. 79 S. Kart RM. 1.80. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

In der Vorbemerkung formulieren die Verfasser die Thesen ihres Buches: „Das Wesen echter Bildung liegt im Totalüberblick über die Gesamtwirklichkeit. Dieser Totalüberblick aber ist nicht nur auf der Erkenntnisstufe des abstrakt-allgemeinbegrifflichen Wissens, sondern auch auf der Erkenntnisstufe des volkstümlichen Denkens verwirklichbar. So sind Führerbildung und Volksbildung die beiden Grundformen der Bildungsverwirklichung. Die Verwirklichung der totalen Bildung auf der Stufe des Volkstümlichen untersteht bestimmten formalen Bedingungen, die sich aus dem Wesen des volkstümlichen Menschen als des Adressaten der Volksbildung ergeben.“ Die Verfasser begründen und erläutern zunächst in logischem Gedankenaufbau und klarer Hervorhebung der so gewonnenen Einsichten die Grundauffassung, dass nur totale Bildung wirkliche Bildung ist und dass es einen wirklichen Totalüberblick über die Seinswelt ohne christlichen Glauben und ohne das Wissen um die auf die Gegenwart bezogene Geschichte nicht geben kann. Der „theoretische“ Totalüberblick müsse aber „in das Tatwissen ethischer Selbstverwirklichung und künstlerischer wie technischer Weltgestaltung“ umgeprägt werden. Es werden dann die beiden Weisen totaler Bildung, Sinn und Aufgabe der Volks- und Führerbildung untersucht. Als formale Bedingungen für die Verwirklichung echter Volksbildung nennen die Verfasser: Anschaulichkeit, Ueberschaulichkeit, Symbolhaftigkeit,

keit, „Orthaftigkeit“, Einsprachigkeit. „Volksbildung setzt Führerbildung voraus, Führerbildung bewährt sich in der Volksbildung.“ Für die Führerbildung wird abschliessend ein Lehrgang geboten, der den Inhalt und Umfang totaler Bildung skizziert. H. D.

Schnabel Franz: Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. Bd. 4: Die religiösen Kräfte. 1937. Freiburg, Herder. XII und 617 Seiten. In Leinen RM. 13.80.

Die Vorzüge, die den ersten drei Bänden dieses ausgezeichneten Werkes nachgerühmt werden konnten (vgl. Jahrg. 1936, S. 198): klarverständliche Sprache, immense Stoffbeherrschung und strenge Sachlichkeit, zeichnen auch den neuen Band aus. Er befasst sich mit der religiösen Entwicklung Deutschlands bis zur Jahrhundertmitte in einem Ausmass und einer Gründlichkeit, die den Titel einer deutschen Kirchengeschichte dieser Periode rechtfertigen würde.

Ausgehend vom Untergang der alten Reichskirche wird zunächst die äussere Neuformung des deutschen Katholizismus im Kampf mit dem Staatskirchentum aufgezeigt, bei der die Konkordatspolitik einen bestimmenden Anteil nimmt, mit der aber die innere Erneuerung Hand in Hand geht, ein religiöses Wiedererwachen im Volk und bei den Gebildeten, die ihre Zentren in Münster und Landshut, in Tübingen, Mainz und Strassburg finden. Sachlich bilden die Kirchenpolitik mit den Kämpfen gegen Wessenberg und in den Kölnerwirren, die Wissenschaft in ihrem Ringen mit dem liberalen Zeitgeist, auch das soziale und charitable Wirken und die Neubelebung durch kirchliche Kunst und Musik die Marksteine, die dem Verfasser den Weg durch die Jahrzehnte weisen.

Eine Erweckungsbewegung sucht aber auch den Protestantismus der rationalistischen Verweltlichung zu entreissen. Sie mündet schon bald in eine orthodox-pietistische Richtung ein mit einer starken Neigung zu philantropischer und sozialer Befähigung; neben ihr gewinnt aber der liberale Protestantismus immer mehr an Boden mit seiner Vorliebe für die Ideen des deutschen Idealismus und für eine vorwiegend historisch-kritische Behandlung religiöser und philosophischer Fragen. Das Endergebnis dieser so gegensätzlichen Entwicklung, das auch durch die hochkirchlichen Bestrebungen unter Friedrich Wilhelm IV. nicht verhindert werden kann, ist ein ganz diesseitig bestimmter, religiöser Indifferentismus in weiten Kreisen des deutschen Bürgertums und damit die allgemeine Säkularisierung des kulturellen Lebens.

Man möchte dieses Buch gern in der Hand jedes Lehrers sehen; auch wer die früheren Bände nicht kennt, wird es mit grossem Nutzen lesen. Es dürfte kein Werk geben, in dem der Kampf der Konfessio-

nen zur Ueberwindung des Rationalismus in so solider, grosszügiger und stets vornehmer Art geschildert wird, wie hier. Manche werden hier erst den Schlüssel finden für ein tieferes Verständnis der heutigen religiösen Lage Deutschlands.

P. Gall Heer, O. S. B.

Katholische Jugendschriftenkommission:

„Der Schweizer Schüler“. Illustrierte Wochenschrift für die Jugend und Erwachsene. Erscheint im Verlag Buch- und Kunstdruckerei „Union“ A.-G., Solothurn; die Redaktion besorgt Max Schilt, Lehrer in Solothurn. Ohne Versicherung beträgt der Abonnementspreis 30 Rp. pro Nummer, mit Versicherung für je ein Kind 10 Rp. mehr.

Vor uns liegt die letzte Nummer des Jahrgangs 1937. Illustrationen und Text sind auf Weihnachten gestimmt, wie überhaupt die ganze Orientierung sich nach den Festen des Kirchenjahres und den Naturgegebenheiten richtet. Seele und Intellekt können aus dieser Zeitschrift, die wärmstens zum Abonnement empfohlen werden darf, reichen Gewinn ziehen.

I. Fürst.

Rosen Erwin: *Der deutsche Lausbub in Amerika*. Erinnerungen und Eindrücke. Volksausgabe in einem Band. 640 Seiten. Fr. 8.40. 35. Auflage. Robert Lutz Nachf. Otto Schramm Verlag, Stuttgart.

Dieses beliebte Werk erschien erstmals vor dem Kriege und erreichte sofort Auflagen. Es erzählt die abenteuerliche Reise eines deutschen abgeschobenen Bruder Studios durch Amerika bis zum Fahrwohl, neue Welt! Es liest sich spannend, hat viel Humor, und wenn es in etlichen Teilen der Schilderung auch überholt ist, so wird es doch nie langweilig. Es ist eins von den Büchern, die mit dem einen Auge weinen, mit dem andern lachen. Es gehört erst an die oberste Lesegrenze für Jugendliche. E. F. O.

Märchen der Brüder Grimm. Mit 100 vierfarbigen Bildern von Ruth Koser-Michaels. Gross Oktavformat. 432 Seiten. Leinen RM. 2.85; Fr. 4.—. Verlag Th. Knaur Nachf., Berlin.

Fast hundert der bekanntesten Grimm-Märchen sind in diesem Bande gesammelt, der sich als sehr schönes Buch zum Schenken eignet, da er hervorragend reich, geschmackvoll und zutreffend bebildert ist; ein empfehlenswertes Buch auch für Schulbibliotheken, schon um des niedrigen Preises willen.

E. F. O.

Rick Josef: *Der feuerrote Ball*. Ein Buch der Abenteuer. 15 Bildtafeln, 140 Seiten. Fr. 5.—. Verlag Herder, Freiburg.

Ein Buch der Abenteuer, aber wie man es selten trifft! Rick hat mit sicherer Hand ein paar vorzügliche Mitarbeiter dafür gewonnen; er selbst, dem wir mit

Thurmair zusammen das letzjährige „Helle Segel“ verdanken, erzählt darin die packende Geschichte „Vom Tode des Rennfahrers“. Und so eigentlich es klingt, trotz der verschiedenen Autoren, ist das Buch wie aus einem Guss geraten. Abenteuer in Afrika, Amerika, im Lappland und aus der Heimat bringt es; aber mehr als Abenteuer: Wagnisse ins Leben der begeisterten Jugend. Vorbildlich, geschmackvoll ist der Bildschmuck. Für die obere Lesestufe ab 15 Jahren sehr empfohlen.

E. F. O.

Feuerstein Domenic: *Peterli*. Geschichte eines Murmeltieres. Mit 67 eigenen Aufnahmen vom Autor. 96 Seiten. Fr. 4.20. Johannes Asmus Verlag, Hamburg.

Es gibt viele Tiergeschichtenbücher, aber mit welcher Anteilnahme ist das vorliegende geschrieben! Es erzählt in einfacher Weise, wie ein verletztes Murmeli gefangen und gepflegt wurde und ein Freund des ganzen Hauses war. Schön zum Ausdruck kommt die Verbundenheit des Berglers mit seiner Natur, was der Autor auch mit einer reichen Anzahl prachtvoller Aufnahmen aus dem Engadin darlegt. Von 12 Jahren an sehr zu empfehlen.

E. F. O.

v. Nohara W. K.: *Johannl das Huhn für Napoleon*. Jugendroman. Bilder von Johannes Thiel. 156 Seiten. Mk. 2.80; Fr. 3.95. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.

Ein Elsässer Bursch wird Küchenjunge beim grossen Napoleon und nimmt an dessen Schlachten in Deutschland, Spanien und Oesterreich teil, geht auch auf den Auszug nach Russland. Ueberall und immer muss er in seiner Feldküche ein gebratenes Huhn für den Korsen bereit halten, was ihm oft nicht leicht fällt. Aber das Wertvolle an dieser Abenteuergeschichte ist nicht dieser humorvolle Teil, der zwar ganz echt wirkt, sondern die lebenswahre Darstellung der Geschichte überhaupt, die so gar nicht heldisch aufgezogen ist. Mit dem Ausbruch der deutschen Freiheitskämpfe, die mit verhaltener Vaterlandsliebe geschildert sind, endet das wertvolle Buch, das besonders den Jugendlichen ab 13 Jahren empfohlen sei, die schon napoleonische Geschichte kennen.

E. F. O.

Umlauf-Lamatsch Annelies: *Gucki, das Eichkätzchen und sein Wald*. 64 Seiten. Zahlreiche farbige Bilder von Hans Lang. Halbleinen Mk. 2.60; Fr. 3.65. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Gucki ist ein junges Zwergeichhörnchen; es schlüpft im Frühling aus dem Nest, und bis zum Spätherbst, wenn es wieder Winterquartier nimmt, hat es den ganzen grossen Wald mit Pflanzen, Tieren und Abenteuern erlebt. Das wird schön und abwechslungsreich erzählt. Ein naturgeschichtliches Märchen, möchte man sagen. Unklar (eher naturalistisch) kommt

darin das Wirken Gottes zum Ausdruck; beim echten Märchen aber ist Gott so selbstverständlich da wie Blume, Tier und Mensch. In Gucki heisst es blass: „Es geht immer im Kreise, sterben und werden.“ Die alte Blumenlegende von den Maiglöckchen wird ähnlicherweise vermenschlicht. Wir möchten das Buch, mit obigem Vorbehalt, trotzdem empfehlen, besonders als Vorlesebuch zum Anschauungsunterricht. Ab 10 Jahren.

E. F. O.

A. Tiller: Modellsegelboote für Anfänger. Anleitung zum Selbststudium. Bd. 161 der Sammlung: Spiel und Arbeit mit 30 Abbildungen und Modellbogen. 15/21 cm. 24 Seiten. Preis Mk. 1.20. Verlag Otto Maier, Ravensburg.

Das Bändchen wendet sich an Jugendliche im Alter von 8—14 Jahren. Alle Bastler werden daran ihre helle Freude haben, denn das Werklein ermöglicht Modellschaffung verschiedener Segelboote nach bewährter Anleitung eines Fachmannes. Die hohen Anforderungen ans technische Können, die Handhabung der Werkzeuge und nicht zuletzt auch die mit fachmännischen Ausdrücken beschwerte Sprache veranlassen uns, das Werklein einer höhern Altersstufe, 12. bis 18. Altersjahr, zuzuerkennen.

A. G.

R. Gallinger. Orientieren und Feldmessen mit dem Bezdardkompass. 160 Seiten. Broschiert S. 3.60. Verlag Leykam, Graz.

Die überaus anregende und belehrende Schrift mit den zahlreichen Abbildungen und Karten verdient überall Eingang in obern Primarklassen, Sekundarschulen, Pfadfinderkreisen, bei Vorunterrichtlern, Wanderern, Bergsteigern, kurzum bei allen, die sich im Freien zu orientieren oder dort zu messen haben. Die an zahlreichen Beispielen erklärte Verwendung des Bezdardkompasses wird Freude zu Eigentätigkeit auslösen und zum treuen Begleiter vieler werden.

A. G.

Pagés Helene. Die klingende Kette. Lebenserinnerungen. Mit Bildern von Hans Grohé. Freiburg im Breisgau 1936, Herder. In Leinen 4.80 M.

Die bekannte Jugenddichterin und Verfasserin der „Christel“- und „Nanni“-Bücher schenkt mit diesem Buche nicht nur der Jugend, sondern dem ganzen Volke ein Werk, das „die Weisheit des Alters reifen liess“. In 22 Abschnitten schildert die Verfasserin Jugenderlebnisse und fließt reife Lebenserfahrung hinein, sie lässt vor unserem geistigen Auge ein schönes, wenn auch armes Land erstehen mit kämpfenden, ringenden Menschen. Die zwei ergreifendsten Kapitel sind wohl „Das Kreuz am Schulweg“ und „Unsere Waschfrauen“, in denen uns die Dichterin tief in die Nöte und Schmerzen ihrer Zeitgenossen schauen lässt. Aber auch an Tieren, Bäumen und Gärten weiss sie ihr Talent der feinen Beob-

achtung und tiefen Erfassung zu erproben, so in „Ich sammle Käfer“ und „Von Bäumen und Gärten und der schönen Heimat“.

Intelligente Schüler wird das Buch zur Nachahmung reizen und zum Freiaufsatzz anspornen. I. F. Sailer, Johann Michael: Das Vaterunser. Für Kinder erklärt. 64 S. m. 8 Tiefdruckbildern von Ida Bocatta-Morpurgo. Kart. Mk. —.90. Verlag „Ars sacra“, München.

Bischof Sailer, der gemütstiefe Mann und grosse Theologe, spricht in diesem Büchlein wie ein Vater zu den Kindern und lehrt die Kinder kindlich zu ihrem himmlischen Vater reden. Es ist ein vornehmes Geschenkbändchen in feiner, einfacher Sprache, das man gerne den Kindern aller Primarschulstufen und vor allem den Religionslehrern als wertvolle Gabe in die Hand legen möchte.

L.

Der Spatz. Illustrierte Jugendzeitschrift. — Orell Füssli, Zürich.

Originell sind die Bilder, rassig die Geschichten, schön die farbigen Umschlagseiten, lehrreich die Preiswettbewerbe und unterhaltend die Bastarbeiten dieser Schülerzeitschrift, die pro Monat nur 40 Rp. kostet.

A. L. Gassmann: Bickel Joggiaden. Lügenmärlein aus der Mittelschweiz. 136 S. 21 Illustrationen von Fritz Butz. Kart. Fr. 3.80, geb. 4.50. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

A. L. Gassmann, der bekannte volkskundliche For- scher, besonders auf dem Gebiet des Volksliedes, hat eine lustige Sammlung von Lügenmärlein herausgegeben, deren geistiger Urheber Bickel Joggi, ein vor 50 Jahren gestorbener origineller Luzerner Bauer aus der Gegend von St. Urban, ist. Auf dem Wochenmarkt in Langenthal erzählte Joggi mit einer uner- schöpflichen, Dinge und Geschehnisse ins Riesen- hafte, Gespenstische, drollig Unwahrscheinliche stei- gernden Phantasie von seinem gescheiten Hund, vom flinken Araberli, vom Geissbock, von den „über- welschen“ Kühen, vom beschummelten Juden, von Jagdabenteuern, vom St. Urbaner Narren usw. Volks- kunde und Dialektforschung finden hier interessante Stoffe. Wie das Jägerlatein gibt dieses „Bauern- latein“ heimatlichen Stoff für heitere Vorlesestunden.

H. D.

Mitteilungen

Sektion Hochdorf. K. L. V. S. Ordentliche Jahressammlung, 12. Januar 1938, um 14 Uhr, im Gasthof zum Kreuz in Hochdorf. 1. Statutarische Geschäfte. 2. „Lehrgang in der Biblischen Geschichte an Volksschulen“, Einführungssreferat vom Verfasser, H. H. Pfarrer F. X. Stadelmann, Hitzkirch. 3. Ehrungen und Unterhaltung. Zahlreicher Besuch erwünscht!